



Wer vermehrt HEUTE die Brote?

Predigtgedanken zum 17. Sonntag im Jk, LJ B, 29. Juli 2012

2 Kön 4,42-44; Joh 6,1-15

Autor: Josef Geissler, Caritas für Menschen in Not, Auslandshilfe

Predigt

Zwei Erzählungen, durch Jahrhunderte geschichtlich voneinander getrennt, befassen sich mit demselben Thema: Der Verantwortung zu teilen und die Hungrigen zu speisen.

Am Anfang stehen die gleichen Fragen:

Wie soll denn das möglich sein, so viele hungrige Menschen mit so wenig Brot zu speisen? Da werden doch niemals alle satt.

Sollen wir überhaupt damit beginnen? Oder wäre es nicht klüger gleich zuzugeben, dass wir nicht genug haben um sinnvoll helfen können und die Menschen sich selbst überlassen?

Die Reaktion von Elischa und Jesus darauf fällt ganz anders aus als man es wahrscheinlich logisch erwarten würde. Es gibt keine langen Diskussionen sondern die klare Anweisung: Teilt das aus, was vorhanden ist!

Wohl mit Kopfschütteln werden die Angesprochenen sich daran gemacht haben, diese Anweisung zu befolgen. Entgegen jeder Logik und jedem Hausverstand.

Umso verblüffender das Ergebnis der Aktion. Es werden alle satt, ja es bleibt sogar noch viel übrig. Ein Wunder?

Sicher ein Wunder, die Frage ist allerdings, was das Wunderbare daran war? War es wirklich eine Brotvermehrung sozusagen von Zauberhand? Oder geht um etwas ganz Anderes?

Wahrscheinlicher ist, dass das Beispiel von Elischa und von Jesus - konkret zu handeln und einfach zu teilen - ansteckend war. Menschen begannen das wenige Essen, das sie selbst hatten, mit ihren Nächsten zu teilen. Und da zeigte sich, dass mehr als genug für alle vorhanden war.

In den beiden beeindruckenden Schriftstellen finden sich einige Kernaussagen, die für unser Leben große Bedeutung haben können:

Wir sind dazu gerufen zu handeln, wenn wir Menschen begegnen, die unsere Hilfe brauchen. Zeitgemäß hinzugefügt: Auch wenn diese Menschen weit entfernt von uns leben.

Teilen ist ein Schlüssel für gute Lebenschancen für alle Menschen. Teilen führt uns zusammen und bedeutet letztlich mehr Lebensqualität für alle.

Brotvermehrung ist eigentlich kein Kunststück, wir müssen es nur wollen und damit beginnen.

In einer größeren Perspektive hat Mahatma Gandhi es einmal so benannt: „Die Erde hat genug für die Bedürfnisse eines jeden Menschen, aber nicht für seine Gier.“

Positiv drückt es Jesus mit den Worten aus: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mk 12,31).

Schriftstellen:

2 Kön 4,42-44

42 Einmal kam ein Mann von Baal-Schalischa und brachte dem Gottesmann Brot von Erstlingsfrüchten, zwanzig Gerstenbrote, und frische Körner in einem Beutel. Elischa befahl seinem Diener: Gib es den Leuten zu essen!

43 Doch dieser sagte: Wie soll ich das hundert Männern vorsetzen? Elischa aber sagte: Gib es den Leuten zu essen! Denn so spricht der Herr: Man wird essen und noch übrig lassen.

44 Nun setzte er es ihnen vor; und sie aßen und ließen noch übrig, wie der Herr gesagt hatte.

Joh 6,1-15

61 Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt.

2 Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3 Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder.

4 Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe.

5 Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?

6 Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte.

7 Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll.

8 Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm:

9 Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele!

10 Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer.

11 Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen.

12 Als die Menge satt war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brotstücke, damit nichts verdirbt.

13 Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbrotten nach dem Essen übrig waren.

14 Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15 Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Sozialreferat der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3251

e-mail: sozialreferat@dioezese-linz.at

Weitere Sozialpredigten unter: www.dioezese-linz.at/sozialpredigten